

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 9 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenverzeichnis und Angebotgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
9
Januar

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich bis 10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingereicht sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 5 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfach 100: Frankfurt (Main) 9927.

Druckerei:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41:
Feinsprecher 44.

42. Jahrgang

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Einzelne Abschnitte in Flandern und südwestlich von Cambrai lagen zeitweilig unter heftigem Feuer. In der Abenddämmerung griffen englische Kompanien östlich von Bullecourt an, sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau entwickelte sich am Abend lebhafter Artilleriekampf, der nach ruhiger Nacht heute früh wieder auflebte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Zwischen Ochrida und Prespa-See, im Cerna-Bogen sowie zwischen Bardar und Dojran-See war die Artillerietätigkeit rege. Deutsche Jäger brachten von einem Erkundungsvorstoß in die feindlichen, bisher von Russen verteidigten Gräben westlich vom Prespa-See eine Anzahl Franzosen ein.

Italienische Front.

Gegen den Mte. Mosone und den Piave-Abschnitt nördlich von Bidor richtete der Feind tagsüber heftige Feuerüberfälle; während der Nacht blieb das Feuer lebhaft.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Generalstabsbericht vom 8. Jan.

Wien, 8. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

Der deutsche Angriff bei Marcoing.

Berlin, 8. Jan. (W. B.) Der deutsche Angriff am 30. Dezember südlich Marcoing war eine völlige Überraschung für die Engländer, die die vorgehenden deutschen Truppen in ihren Schützengräben nicht rechtzeitig erkannten, da fast gleichzeitig mit dem weiter rückwärts verlegten Vorbereitungsschritt die deutschen Stummtruppen bereits in die vordersten Gräben eindrangen und eine ernsthafte Verteidigung infolge der überraschenden Schnelligkeit ihres Vordringens unmöglich machten. Im deutschen Vorbereitungsschritt der Artillerie und Minenwerfer waren die blutigen Verluste wie auch die Gefangenen übereinstimmend ausfallen, außerordentlich schwer. Vor allem sei die Wirkung des Minenfeuers und der Flammenwerfer verheerend gewesen.

Eine Vergeltungsmaßnahme gegen Frankreich.

Strasbourg, 8. Jan. (W. B. Amtlich.) Laut Mitteilung des Generalquartiermeisters werden als Vergeltungsmaßregel gegen die völkerrechtswidrige Zurückhaltung der verklepten Elia-Lothringer in Frankreich ab 6. Januar 1918 600 angefehene Franzosen nach Russland und in einigen Tagen 400 angefehene Französinen nach dem Lager Holzminnen abbefördert.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 8. Jan. In Brest-Litowsk haben gestern die Verhandlungen mit der russischen Delegation und dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Trotski, wieder begonnen, nachdem in den letzten Tagen mit der Abordnung der Ukraine Besprechungen stattgefunden hatten. Damit ist der Zwischenfall von Brest-Litowsk beseitigt, wenn man sich auch klar darüber sein muß, daß neue Krisen jederzeit eintreten können. Aber das Friedensbedürfnis des ganzen russischen Volkes, auch der Ukrainer, ist so stark, daß sich die

Petersburger Nachrichten dem auf die Dauer nicht werden entziehen können, und in der englischen Presse werden bereits Stimmen der Sorge laut, daß auch bei der ukrainischen Regierung, die Feindschaft gegen die Mittelmächte dahinschwand.

Was in den letzten Tagen an beunruhigenden Gerüchten verbreitet worden ist und die öffentliche Meinung in ganz Deutschland aufs stärkste erregt hat, hat gestern die Fraktionen des Reichstags beschäftigt.

Die deutschen Erklärungen.

Berlin, 8. Jan. (W. B.) Zu den in der Presse fortwährenden Erörterungen, die über angebliche Unvollständigkeit der deutschen Mitteilungen über den Verlauf der Verhandlungen in Brest-Litowsk vom 28. Dezember 1917 (die Sitzung fand tatsächlich am 27. Dezember statt) berichten, erzählt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ von zuständiger Seite folgendes:

Der von der Petersburger Telegraphen-Agentur gemeldete Widerspruch der russischen Delegation in Brest-Litowsk ist nicht erfolgt. Das Wolffsche Telegraphenbureau hat den Wortlaut der Erklärungen in Brest-Litowsk ohne jede Einschränkung wiedergegeben. Im Anschluß an die dort veröffentlichte Antwort des Herrn Joffe auf die deutschen Gegenanträge hat der deutsche Delegierte nur noch nachdrücklich festgestellt, daß über den letzten von Herrn Joffe erwähnten Punkt, nämlich die Notwendigkeit einer kommissarischen Beratung, volles Einverständnis zwischen den Delegationen bestehe. Hierauf ist russischerseits nichts mehr geäußert worden.

Die Forderung der Verlegung des Konferenzzorts.

Petersburg, 8. Jan. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Auf das an die Deutschen gefandte Telegramm, in dem der Vorschlag gemacht wurde, die Verhandlungen nach Stockholm zu verlegen, erhielt die russische Delegation eine Depesche der Deutschen, in der diese ihre Ankunft in Brest-Litowsk mitteilten. Auf dieses Telegramm erwidert die russische Delegation folgendes: Die Verlegung der Verhandlungen nach einem neutralen Lande entspricht dem erreichten Stande der Verhandlungen. Angesichts der Ankunft einer Delegation in Brest-Litowsk werden unsere Delegierten zusammen mit dem Volksbeauftragten für auswärtige Angelegenheiten Trotski morgen in der Zukunft nach Brest-Litowsk abreisen, daß eine Verlegung der Verhandlungen nach einem neutralen Lande keine Komplikationen in den Verhandlungen bewirken wird.

Die russische Delegation.

Rußland und die Entente.

Berlin, 8. Jan. (W. B.) Ein Funkentelegramm aus Petersburg vom 6. Januar 1918, 9 Uhr 15 Minuten vormittags „An Alle“ besagt:

Lloyd George äußerte sich in dem Sinne, daß Rußland erst seine Grenzen mit Deutschland und Österreich-Ungarn festsetzen müsse, ehe von Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden die Rede sein kann. Die Publizisten der Entente länder weisen mit größerer oder geringerer Aufrichtigkeit darauf hin, daß es für die Alliierten vorteilhafter sein werde, Friedensverhandlungen ohne Rußland zu führen, da Rußland an dem allgemeinen Unternehmen nur mehr mit negativem Kapital beteiligt ist. Wenn in diesen Äußerungen ein Umkehrpunkt zu verzeichnen ist, so nur nach der Seite größerer Aufrichtigkeit. Die Alliierten halten es für vorteilhafter, den Deutschen die Abrechnung mit Rußland vorläufig allein zu überlassen. Deutschland soll sich auf der Linie des geringsten Widerstandes auf Kosten Rußlands entschließen. Je größer eine Entschädigung im Osten ausfällt, um so leichter wird es den alliierten Regierungen sein, sich mit den Deutschen im Westen zu einigen. Selbstverständlich könnten die Alliierten die gleichen Resultate auf dem Wege eines allgemeinen Friedens erzielen. In diesem Falle wäre es aber allen klar, daß die Alliierten Polen, Litauen, Rumänien und Bulgarien bewußt verraten und diese Länder als Münze zur Begleichung ihrer Rechnung mit Deutschland benutzt haben. Für die Alliierten gibt es aber einen viel bequemeren Weg, Rußland zu einem Sonderfrieden zu veranlassen. Sie werden den Deutschen erlauben, die Letten, Litauer und Polen zu vergewaltigen, um nachher nicht nur diese Vergewaltigung auszunutzen, sondern auch die Verantwortung dafür vor ihren eigenen Völkern abzulehnen. Dies der Plan der Entente.

Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 8. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstags setzte heute seine Beratungen fort. Der Vorsitzende Abg. Fehrenbach (Z.) begrüßte bei Beginn der Sitzung die Begründung der Selbstständigkeit Finnlands und gab der Hoffnung auf freundschaftliche Beziehungen, auch auf wirtschaftlichem Gebiet, zwischen dem Deutschen Reich und dem neuen auf Freiheit gegründeten Staatswesen Ausdruck. Der Hauptausschuß nahm diese Worte mit lebhaftem Beifall auf und setzte dann die Verhandlungen über die deutsch-russischen Wirtschaftsverhältnisse fort, die wiederum als vertraulich erklärt wurden.

Im weiteren Verlauf seiner Beratung behandelte der Hauptausschuß des Reichstages die wirtschaftlichen Verhältnisse mit Österreich-Ungarn. Die Ausführungen des Abg. Dr. Wagner-Kaufmann (Z.) wurden für vertraulich erklärt. Auf seine Anfrage, ob und inwieweit die Behauptungen des Herrn Dr. Heim in seinem bekannten Artikel „Eine schlimme Wirtschaft“ begründet seien, erklärte der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Frhr. v. Stein u. a.: Die Verhandlungen mit Vertretern der österreichisch-ungarischen Regierung über eine wirtschaftspolitische Annäherung hätten einen bisher lediglich vorläufigen Charakter gehabt. Eine Entschädigung oder Bindung der deutschen Regierung sei noch in keiner Hinsicht erfolgt. Bevor eine Entschädigung erfolgt, wird mit Vertretern der beteiligten Kreise, also auch der Landwirtschaft, enge Fühlung genommen werden, und dies sei schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Von einer Schädigung der Interessen der deutschen Landwirtschaft, wie sie Dr. Heim in dem genannten Artikel als vollzogene Tatsache hinstellt, könne nicht die Rede sein.

Nachdem noch die Abgg. v. Rechenberg (Z.) und Rammann (Forstsch. Bp.) gesprochen hatten, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

Der Hauptausschuß des Reichstags hat einen Unterausschuß eingesetzt, der u. a. die Verhältnisse der Kriegsgesellschaften zu prüfen hat. Um diesem Unterausschuß die für seine Arbeiten nötige Zeit zu gewähren, wird der Hauptausschuß in der nächsten Zeit nur nachmittags tagen.

Nach der Sitzung des Hauptausschusses fand wiederum eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsfraktionen des Reichstages statt.

Das erste greifbare englische Friedensangebot.

das in der jüngsten Rede von Lloyd George vorliegt, ist, wie Georg Bernhard in der „Voss. Ztg.“ schreibt, ein neues Zeichen von unserer Stärke und ein Beweis für Englands Schwäche. Daß Friedensbedingungen auf Kosten unserer Bundesgenossen für uns unannehmbar sind, brauchen wir nicht zu betonen. Noch dazu Friedensbedingungen, die deutlich die Rückgabe unserer Kolonien als Tauschobjekt gegen die Befestigung der englischen Weltmachtstellung in Asien anbieten. Aber dieses Friedensangebot wird ganz besonders interessant dadurch, daß es zeigt, welche Freude England über deutsche Annexionen in Rußland empfinden würde und wie geschickt es sie auszunutzen gedenkt. Lloyd George sagt ausdrücklich, nachdem er ein unabhängiges Polen für notwendig erklärt hat, England wolle sich nicht einmischen in die Forderungen wegen der besetzten Gebiete Rußlands. Es müsse die Verantwortung für die Verhandlungen im Osten, die ohne seine Mitwirkung geführt werden, ablehnen, und besonders für das Schicksal jener Länder, „die später von dem deutschen Schwert regiert werden.“

Der „Vorwärts“ charakterisiert die letzte Rede Lloyd Georges als eine breite Ergänzung zu dem Grundtext des französischen Ministers des Äußern Bichon: zunächst liegen! Es seien in dieser Rede Ziele aufgestellt, deren Um-

erreichbarkeit beim gegenwärtigen Stand des Krieges feststehe.

Italienische Pressestimmen.

Lugano, 8. Jan. Wenn auch das Urteil der italienischen Presse über die Rede Lloyd Georges im einzelnen auseinandergeht, so stimmen doch die Blätter in dem Punkt überein, daß in ihr eine programmatische Erklärung von allerhöchster Wichtigkeit in Erwiderung auf die von den Mittelmächten und der maximalistischen Regierung jüngst aufgestellten Friedensgrundsätze erblickt werden muß. Die Kriegspresse äußert sich zwar bisher kaum zu der Rede Lloyd Georges, spricht jedoch von zwei Punkten mit vorläufigster Zurückhaltung, nämlich über die österreichisch-ungarische Frage und die Anwendung des Nationalitätsprinzips auf die imperialistischen Ansprüche Italiens im Orient.

Holländische Urteile.

Amsterdam, 8. Jan. (W. B.) „Algemeen Handelsblad“ ist von der Rede Lloyd Georges sehr enttäuscht. Das Blatt schreibt: Sie enthält kein Wort von einer Annäherung, kein Wort, das darauf schließen ließe, daß die Friedensaussichten sich gebessert haben. Die Erfüllung der Forderungen des englischen Premierministers macht die Fortsetzung des Kampfes auf unbestimmte Zeit notwendig.

Zufriedenheit in England und Amerika.

Haag, 8. Jan. Reuter meldet aus London: Hier trat die Nachricht ein, daß Präsident Wilson und sein Kabinett mit der Rede Lloyd Georges herzlich übereinstimmen. Die heute von Reuter übermittelten englischen Pressestimmen geben das gleiche Bild starker Annäherung wie die geistigen.

Haag, 8. Jan. Die „Times“ versichert, daß die Forderungen Lloyd Georges tatsächlich der niedrigste Preis seien, und daß man nicht mit sich handeln lassen werde. — Die Arbeiterführer haben Lloyd George gegenüber jede Regelung für die Kolonien gutgeheißen, die auf dem Rechte basiert sei.

Friedensströmungen in Amerika.

Bern, 8. Jan. (W. B.) Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: In Amerika setzte überall eine starke Strömung zu Gunsten des Friedensschlusses ein, die von Pazifisten, Sozialisten, deutschen Agenten und „Verrätern“ gefördert werde. Sie argumentierten, daß Deutschland eine aufrichtige Friedensbereitschaft bewiesen habe und daß, wenn Rußland inslande sei, mit Deutschland Frieden zu schließen, es auch den Alliierten unter Führung Wilsons möglich sein sollte, mit Deutschland zu einer für alle Teile gerechten Verständigung zu kommen. Der Berichterstatter fügte hinzu: „Der Ernst der durch die russisch-deutschen Friedensverhandlungen herbeigeführten Lage werde in Washington voll gewürdigt. Zweifellos wurden die Alliierten gegen die hinterlistigen „Intrigen“ Gegenmaßregeln ergreifen.“

Starke Nerven behalten.

Die „Germania“ schreibt: Unser Hindenburg hat das Wort geprägt, daß der den Krieg gewinnen wird, wer seine Nerven behält. Nach starken Nerven sieht es augenblicklich bei uns mangelhaft aus. Nach starken Nerven sieht es augenblicklich bei uns mangelhaft aus. Nach starken Nerven sieht es augenblicklich bei uns mangelhaft aus.

Auch die „Adlonische Zeitung“ rät dazu, die Nerven zusammenzuhalten und nicht jede Schwierigkeit zu einer Schicksalsfrage aufzubauen. Sache der Heeresverwaltung sei es, die in erster Linie notwendige strategisch-militärische Sicherung festzulegen. Dann habe die Diplomatie zu versuchen, die militärischen Notwendigkeiten in den Friedensverhandlungen durchzusetzen. Die Diplomatie könne mit der vollen Wucht der militärischen Machtmittel ihren Forderungen Nachdruck geben. Man müsse erwarten, daß sie von der Gunst der heutigen Lage Gebrauch mache, und eine vertrauensvolle Verständigung zwischen Diplomatie und Heeresleitung erwarten.

Keine Entente-Antwort.

Der Pariser „Gerald“ meldet: Die Entente, außer Amerika, wird als Ergebnis der gepflogenen Beratungen der alliierten Kabinette die russische Friedenseinladung nicht beantworten.

Der poln. Regenthschaftsrat beim Kaiser.

Berlin, 8. Jan. (W. B.) Die Mitglieder des Regenthschaftsrats des Königreichs Polen, der Ministerpräsident Rudzki und die anderen Herren der polnischen Deputation sowie die Herren der Begleitung wurden heute vormittag vom Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Herrn von dem Busche-Haddenhausen empfangen. Bei dem Empfang richtete Fürst Lubomirski im Namen des Regenthschaftsrats eine Ansprache an den Kaiser, in der er u. a. sagte: Wir sind auch fest davon überzeugt, daß nach Festlegung und Verwirklichung der dem polnischen Staate zustehenden Rechte wir Polen gemeinsam mit der deutschen Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl der Menschheit und den allgemeinen Frieden verbürgen. Wir wissen, daß Ew. kaiserliche Majestät, die großen Aufgaben der Zukunft mit Ihrem tiefen und schaffenden Geist übersehend, dem deutschen Volke ein Führer auf dem Wege sein werden, dessen Ziel das friedliche und gegenseitige Zusammenwirken aller Völker ist. In dem wieder-

erstandenen Vaterland werden wir die Befürworter dieser Grundsätze sein.

Der Kaiser erwiderte hierauf, daß es dem Regenthschaftsrat vergönnt sein möge, in erfolgreicher Arbeit dem polnischen Staate die Grundlagen zu geben, die seine friedliche Weiterentwicklung als ein Element der Ordnung, des Fortschritts und der Kultur gewährleisten. Meiner und meiner Regierung vollen Unterstützung können Sie hierbei versichert sein.

Berlin, 8. Jan. (W. B.) Gestern nachmittag fand eine Konferenz mit dem Reichskanzler statt, über deren Verlauf die polnischen Herren sehr zufrieden sind. Abends fand großer Empfang beim Reichskanzler statt. Heute früh empfingen die Herren eine Abordnung der polnischen Fraktion des deutschen Reichstags.

Hertling beim Kaiser.

Berlin, 8. Jan. Reichskanzler Graf Hertling wurde nach der „Voss. Ztg.“ gestern nachmittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Eine geplante Unterredung mit den Führern der Reichstagsfraktionen mußte Graf Hertling abgeben.

Wallraf.

Berlin, 8. Jan. Der Kaiser ernannte den Staatssekretär des Innern Wallraf zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

Pernerstorfer †

In Wien ist der bekannte sozialdemokratische Politiker E. Pernerstorfer, 67 Jahre alt, gestorben. Mit ihm verliert die österreichische Sozialdemokratie einen ihrer hervorragendsten Vertreter, der auch in Deutschland viele persönlichen Beziehungen hatte und von deutschen Parteitagungen sowie anderen Gelegenheiten gut gekannt war. Er war ein gebildeter, ja sogar gelehrter Mann von freundlichem Wesen, bedeutender Rednergabe und großer persönlicher Unerblichkeit. Als Vizepräsident des Hauses ist er von Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen worden, der dann scherzhaft berichtete, daß Pernerstorfer sehr lieb mit ihm gewesen sei. Auch Kaiser Karl hat diesen zu einer längeren Aussprache geladen. In der letzten Zeit machten sich bei ihm Erscheinungen weit vorgeschrittener Arterienverkalkung bemerkbar. Die Partei wird den Toten schwer ersetzen können. Die nationale Richtung hat jetzt nur noch einen sehr begabten Vertreter in dem Abg. Karl Leuthner.

Eine Ansprache des Papstes.

Lugano, 8. Jan. Beim Empfang einer Abordnung des römischen Adels und Patriziats hielt der Papst eine Ansprache, die nicht ohne politische Bedeutung ist. Er habe dieses Jahr aus einem besonderen Grunde die Glückwünsche der Delegation besonders gern entgegengenommen, da Fürst Bologna als ihr Sprecher die päpstliche Einladung an die Völker erwähnte, zu Gott zurückzukehren und das Ende des seit über drei Jahren wütenden Weltunglücks zu beschleunigen. Dann ging der Papst auf eine Anspielung ein, die Fürst Bologna über die jüngsten Fliegerangriffe auf Padua und andere italienische Städte gemacht hatte, und sagte, er werde das Unrecht verurteilen, wo immer es auch aufträte, und er habe deshalb seine Stimme gegen eine Fortsetzung der Kriegführung erhoben, die sich gegen unverteidigte Städte richte, keine militärischen Ergebnisse erziele. Opfer unter den Kämpfenden erfordere, den Geist der Religion und der Kunst schädige und den Völkern immer mehr verschärfe. (Zit. Ztg.)

Eine neue Alliiertenkonferenz.

Basel, 8. Jan. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß in nächster Zeit eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten der Alliierten in Paris unter dem Vorsitz von Clemenceau abgehalten wird.

Die finnische Republik.

Basel, 8. Jan. Die Pariser Zeitungen melden aus Kopenhagen, daß Norwegen die finnische Republik anerkennt. — Dem „Temps“ wird aus Kopenhagen berichtet, die dänische Regierung werde sich Schweden anschließen und die Unabhängigkeit Finnlands demnächst anerkennen.

Der Seekrieg.

Haag, 8. Jan. Reuter meldet aus London: Die Admiralsität berichtet: Ein britischer Torpedojäger wurde im Mitteländischen Meer torpediert und sank. Zehn Mann kamen ums Leben.

Kleine Rundschau.

Wien, 9. Jan. Kaiser Karl wird in der übernächsten Woche Konstantinopel besuchen.

Ein Urlauberzug verunglückt.

Landau, 8. Jan. (W. B. Anst.) Vergangene Nacht ist zwischen Kaiserslautern und Homburg, vor Station Bruchmühlbach, bei starkem Schneegestöber ein Urlauberzug auf einen Güterzug aufgefahren. Von den Insassen des Urlauberzuges sind nach den bisherigen Feststellungen 12 getötet und 87 teilweise schwer verwundet worden. Hilfszüge gingen sofort von Homburg und Kaiserslautern ab. Die Verletzten wurden in Bruchmühlbach, Wiesau und im Reservelazarett untergebracht. Die Namen der Toten werden baldmöglichst veröffentlicht werden.

Weitere Einschränkungen im Eisenbahnverkehr.

Stuttgart, 8. Jan. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen wird mit Rücksicht auf die bevorstehenden Betriebschwierigkeiten der Personenzugfahrpläne auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen gegen Mitte dieses Monats bis auf weiteres wesentlich eingeschränkt werden. Die Maßnahmen werden sich auf alle Arten von Zügen erstrecken, doch wird den Bedürfnissen des regelmäßigen Arbeiter- und sonstigen Berufsverkehrs nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Eine besondere Einschränkung wird der Sonntagsverkehr zu erleiden haben. Dies gilt auch für die Privatbahnen, namentlich soweit sie ihre Zugkraft aus Kohlen gewinnen. Die Änderungen werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Die Rodefellerstiftung.

Haag, 8. Jan. John Rockefeller schenkte der Rockefeller-Stiftung einen Scheck im Betrage von 5 1/2 Millionen Dollar. Die Beiträge Rockefeller haben damit eine Höhe von 130 Millionen Dollar erreicht. Das Kapital der Stiftung beträgt 10 Millionen Dollar. Ein großer Teil der Einnahmen der Stiftung wird für die Linderung der Not der vom Kriege Betroffenen verwandt.

Lokalnachrichten.

* Rönigstein, 9. Jan. Auf die am Montag für kurze Zeit einsetzende gelinde Witterung ist seit gestern wieder ein Umschlag erfolgt. Die Kälte nimmt wieder zu und in vergangener Nacht zeigte das Thermometer 8—10 Grad N. unter Null.

* Kirchenkollekte an Kaisers Geburtstag 1918. Die Bischöfe Preußens haben sich entschlossen, für die Zwecke der „Kirchlichen Kriegshilfe“ am diesjährigen Geburtstagsfeste des Kaisers, Sonntag, den 27. Januar, eine allgemeine Kirchenkollekte abhalten zu lassen.

* Hauschlachtungen. Behördlich wird darauf hingewiesen, daß mit allem Nachdruck die schnelle Verringerung der Schweine hingewirkt werden muß, da bei der Beibehaltung des jetzigen Bestandes die Gefahr verbotswidriger Verfütterung von Brotgetreide besteht, die unter keinen Umständen eintreten darf. Zu den zur Erreichung dieses Zweckes getroffenen Anordnungen gehört auch das Verlangen nach möglichst frühzeitiger Vornahme der Hauschlachtungen. Den Tierhaltern bietet sich dabei der Vorteil, daß ihnen bei der Hauschlachtung von Schweinen mit einem Schlachtgewicht bis zu 100 Pfund 700 Gramm auf den Kopf und die Woche zur Selbstversorgung belassen werden und bei einem Schlachtgewicht von 100—120 Pfund 600 Gramm, während bei einem höheren Schlachtgewicht nur 500 Gramm zugelassen sind. Die Spedatgabe kommt erst bei einem Schlachtgewicht von 120 Pfund in Frage. Außerdem kann auch in begründeten Ausnahmefällen von der Einhaltung der vorgeschriebenen Haltefrist (3 Monaten) abgesehen werden.

* Das kommunale Wahlrecht der Kriegsteilnehmer. Durch ein Gesetz vom 4. 3. 17 ist zur Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer den Stadt- und Landgemeinden die Befugnis gegeben worden, für 1917 durch Gemeindebeschluss anzuordnen, entweder daß von der Aufstellung einer allgemeinen und der Einzelberichtigung sowie der Auslegung der Liste der stimmberechtigten Bürger (Gemeindeglieder) abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zurundegelegt wird, oder daß bei einer vorläufigen Aufstellung (Berichtigung) die Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer, die den sonstigen Voraussetzungen für den Erwerb und die Ausübung des Bürger- (Gemeinde-) Rechtes genügen, die Minderung der veranlagten Steuerlasten oder Einkommensbezüge, die gegenüber den für die letzte endgültige Liste maßgeblichen Verhältnissen eingetreten ist außer Betracht bleibt. Es ist damit zu rechnen, daß die Geltungsdauer dieser gesetzlichen Bestimmungen in allerhöchster Zeit auf 1918 erstreckt wird. Die Gemeinden, die sonst nach den für sie gültigen Gemeindeverfassungsgesetzen bereits in der zweiten Hälfte des Monats Januar eine Auslegung der Listen für Wahlen zur Gemeindevertretung werden vornehmen müssen (vornehmlich sind das die Landgemeinden) werden auf tun, um sich unnötige Arbeit zu ersparen, auf die Fortdauer der oben erwähnten Bestimmungen schon jetzt Rücksicht zu nehmen.

* Hammelpreise. Dieser Tage verkaufte in einer Gemeinde der Bahngesand ein auswärtiger Händler etwa 200 Schafe, dort seit einiger Zeit zur Weide gingen. Er erzielte dabei für Mutterlamm 200—220 M. was ungefähr dem höchsten Betrage des Preises entspricht der vor dem Kriege galt. Einfährige Hammel wurden mit 130—150 M. bezahlt.

* Neuenhain, 8. Jan. Herrn Leutnant Haibach Sohn des Herrn Lehrers Haibach wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen. Der Ausgezeichnete hatte bei den letzten Kämpfen in Flandern außerordentlichen Mut betätigt.

Aus dem Felde nach Hornau. Bezugnehmend auf die Notiz in Nr. 304 dieser Zeitung danke ich allen Hornauern, die sich dem Glückwunsche des Einsenders anschließen, und diesem selbst recht herzlich. Ich sende allen aus dem Felde meine besten Grüße. Gebe der Lenker der Geschicke, daß wir alle die wir hier draußen stehen, nach getaner Arbeit Euch froh und heiter wiedersehen! Joh. Schmitt, Bfldw.

Von nah und fern.

Oberursel, 7. Jan. Auf Anordnung der Wiesbadener Regierung wird die Stadt Oberursel von jetzt ab Oberursel (Taunus) genannt.

Bad Soden, 6. Jan. Gemeindevorsteher Lehming wurde zum Leutnant befördert und erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl.

Griesheim, 8. Jan. Beim Schießen mit Schießpulver tödlich verunglückt ist der 16-jährige Sohn Heinrich der Familie Hermann Stark, deren Ernährer sich z. Zt. im Heeresdienst befindet. Der Verunglückte vergnügte sich mit einem Freunde am Mainufer damit, Pulver in kurze Stücke Gasrohr zu füllen und zur Explosion zu bringen. Dabei zersprang ein Rohr und ein Bruchstück davon traf den jungen Stark so verhängnisvoll am Kopfe, daß der Tod fast augenblicklich eintrat.

Krankfurt, 8. Jan. Dem Kaufmann Theodor Helges, Mainzer Landstraße 82, wurde, wie der Polizeibericht mitteilt, der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs unterlag. Er hat Karbid, einen Gegenstand des Kriegsbedarfs, mit übermäßigem Gewinn verkauft und ist deshalb von der Strafkammer wegen Preiswuchers zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Krankfurt, 8. Jan. Eine teure Zigarre. Im Hofischen Hof hatte ein Gast eine „Habana“ geraucht, für die er 9 M. bezahlte. Das Schöffengericht verurteilte den Geschäftsführer Schach, der sich darauf berief, daß die Zigarre jetzt im Einkauf 4.50 M. koste und daß ein Aufschlag von 100 v. H. im Hotelgewerbe durchaus üblich sei, wegen Preiswuchers zu 50 M. Geldstrafe. An derselben Zigarre, an der im Frieden bei einem Aufschlag von 100 v. H. 2 M. verdient worden sei, dürften jetzt infolge des erhöhten Einkaufspreises nicht 4.50 M. verdient werden. Der Prozentsatz müsse eben entsprechend heruntersetzt werden.

Mainz, 8. Jan. Einer der hiesigen Zentrumsführer, Karl Korschner, Stadtdelan und päpstlicher Hausprälat ist heute im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war Bearbeiter der katholischen Männer- und Arbeitervereine des Bistums Mainz.

Merheim, 8. Jan. Wegen besonderer Tapferkeit wurde den beiden Söhnen des hiesigen Einwohners Adam Ringhof das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen. Das Schicksal fügte es, daß bei dem Brandstiftung einer der Brüder den rechten und der andere den linken Arm einbüßte.

Krankenberg, 8. Jan. In einem Landorte des Kreises Frankenberg erwarb ein fremder Mann für 60 M. fünf Pfund Butter, ließ sich dann an die Bahn fahren und bezahlte mit einem Hundertmarktschein, auf den er sich 30 M. herausgeben ließ. Später stellte sich heraus, daß der Schein unecht war.

Kleine Chronik.

— Beschlagnahme eines ganzen Ferkelmarktes. Aus Diederhosen wird berichtet: Trotz der durch öffentliche Bekanntmachung angekündigten Beschlagnahme der Ferkel und Scherene zugunsten des Kommunalverbandes hatten sich die Bauern, irreführt durch eine am 17. Dezember erschienene Anzeige, wonach der Ferkelmarkt wie bisher stattfinden, mit einer recht stattlichen Schar Ferkel auf dem hiesigen Marktplatz eingefunden. Die Ueberraschung war jedoch groß, als die Polizei nach Beginn des Marktes sämtliche angefahrenen Ferkel, es waren ihrer 600 Stück, beschlagnahmte. Den Bauern wurde für das Pfund der Höchstpreis von 2.40 M. ausbezahlt.

Bonn, 8. Jan. Die Strafkammer verurteilte fünfzehn Gemüßzüchter wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Stangenbohnen zu Geldstrafen von 200 bis 15 000 M., zusammen 36 700 M.

Ahn, 8. Jan. Von den vor einigen Wochen verhafteten vier Vorstandsmitgliedern der hiesigen unabhängigen sozialdemokratischen Partei sind drei aus der Haft entlassen worden. Die vierte Beschuldigte, die in ein Komplott ver-

wickelt sein soll, soll vor das Reichs-Kriegsgericht gestellt werden. Mit der Politik der unabhängigen Sozialdemokratie hat die Anklage nichts zu tun.

Essen, 8. Jan. In Wattencheid sind große, auf Essen und andere Orte übergreifende Wehlschiebungen entdeckt. Bädemeister Höfchen und Schutzmann Höhn, dieser unter dem Verdacht des Meineides, wurden verhaftet. Bei Höfchen sind 40 000 M. Bargeld beschlagnahmt worden.

Deffau, 8. Jan. In der Hauptstadt des Herzogtums Anhalt erregt ein geheimnisvoller Kassettendiebstahl im Rathaus die Gemüter der Bürgerschaft. Die etwa 9000 M. enthaltende Kassette war während der Mittagszeit aus dem Pult des Oberkassentärs in dessen Arbeitszimmer entwendet worden, und es konnte nur ein mit den Verhältnissen im Rathaus genau vertrauter Dieb in Frage kommen. Die Kassette enthielt die Gelder aus dem städtischen Lebensmittelverkauf der beiden letzten Tage, die der Magistratsassistent Sturm aus den einzelnen Einnahmefassen beim städtischen Lebensmittelverkauf einzusammeln hatte. Die Untersuchung der ganzen Angelegenheit hat nun zu ungeahnten Entdeckungen geführt. Es steht bereits fest, daß überhaupt keine Geldkontrolle seit der Einführung dieses Verkaufes stattgefunden hat, ebensowenig eine Buchführung. Der Magistratsassistent Sturm hat inzwischen bereits gefunden, über 70 000 M. unterschlagen zu haben, aber auch erst, nachdem er überführt worden war, bei der städtischen Sparkasse einen Tresor gemietet zu haben, in dem allein 60 000 M. in Scheinen gefunden wurden, außerdem goldene Uhren von der Goldankaufsstelle und Golddukaten.

Die Friedensverhandlungen.

Brest-Litowsk, 8. Jan. (W. B.) Heute nachmittag wurde eine Vorbereitungs- und Besprechungs- der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an der teilnahmen: Staatssekretär von Kühlmann, Minister des Aeußern Graf Czernin, Justizminister Popow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotski, Großwesir Talaat Pascha und der ukrainische Staatssekretär für Handel und Industrie Holubownski. Nach der Erörterung von Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittag 11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Vorbereitungen zwischen den Vertretern der Vierbundmächte und den ukrainischen Vertretern statt.

Offenbach a. M., im Januar 1918. Nachdem der Krieg infolge seiner langen Dauer große Lücken in die Reihen der technischen Berufe gerissen hat, ist es mit Freuden zu begrüßen, daß die im Reich und den deutschen Bundesstaaten anerkannten Bau- und Maschinenbaukassen der Technischen Lehranstalten Offenbach a. M. die Ausbildung von Technikern trotz verschiedener Einschränkungen auch im nächsten Sommersemester fortsetzen können und besonders die technische Berufsausbildung Kriegsbeschädigter pflegen. Gelehrten Schloßern, sowie Angehörigen des Baugewerbes, die infolge ihrer Beschädigung ihrer früheren Tätigkeit nicht mehr nachgehen können, ist daher, falls sie entsprechende Begabung zeigen, beste Gelegenheit zur Einschulung in einen neuen Beruf geboten.

Großes Hauptquartier, 9. Januar.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Unter starkem Feuerstich stießen englische Erkundungsabteilungen gegen den Südrand des Houthouster Waldes vor. Einige Kompanien griffen an der Bahn Boesinghe-Staden an. An keiner Stelle konnte der Feind unsere Linien erreichen; in unserer Feuer hatte er schwere Verluste.

Beiderseits von Lens fanden mehrfach Handgranatenkämpfe um kleine Grabenposten statt.

Westlich von Flirey traten die Franzosen am Nachmittag nach heftiger Feuerwirkung in vier Kilometer Breite zu starken Angriffen vor. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Positionen. Ein Versuch, über sie hinaus Boden zu gewinnen, scheiterte. Unsere Gegenstöße warfen den Feind im Laufe der Nacht überall in seine Ausgangsstellungen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front

und

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 8. Jan. (W. B.) Im Atlantischen Ozean und im Adriatischen sind kürzlich von unseren U-Booten fünf Dampfer und ein Segler versenkt worden. Mit Ausnahme eines waren sämtliche Dampfer bewaffnet und fuhren in Geleitzügen.

Finnland.

Eröffnung des Passagierverkehrs mit Schweden.

Kopenhagen, 8. Jan. (W. B.) „Nationale Tidende“ meldet aus Stockholm: Die „Minerva“ ist als erster Dampfer aus Åbo mit 35 Tonnen Maschinöl hier eingetroffen. Damit ist zum ersten Male seit Kriegsausbruch der regelmäßige Passagierverkehr zwischen Schweden und Finnland eröffnet. Der neue Eisbrecher „Heimdall“ geht am 12. Jan. mit Reisenden und Ladung nach Finnland ab.

Die Zeitung aus der Heimat

wird von den Feldgrauen mit Spannung erwartet und mit Interesse gelesen. Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine Freude bereiten will, bestelle für sie ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“.

Versteuerung der Pacht- und Mietverträge, sowie der Automaten und Musikwerke.

A) Im Monat Januar 1918 sind zu versteuern:

1. sämtliche nach Tarifstelle 48 I des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895, 26. Juni 1909 stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen), sowie die Pacht-, Pacht- und Mietverträge, welche im Kalenderjahr 1917 in Geltung gewesen sind;
2. die nach Tarifstelle 11a des genannten Gesetzes steuerpflichtigen Automaten und mechanischen Musikwerke.

B) Die Versteuerung hat zu erfolgen:

- zu 1 durch die dem Verpächter oder Mieter obliegende Einreichung eines Pacht- und Mietverzeichnisses und Einzahlung der Steuer bei den Zollstellen oder Stempelverteilern, welche auch die Formulare zu den Verzeichnissen unentgeltlich verabfolgen,
- zu 2 durch die Anmeldung des Automaten oder Musikwerkes seitens des Eigentümers oder Ausleihers bei der zuständigen Zollstelle.

C) Nicht oder nicht rechtzeitig bewirkte Versteuerung zieht Bestrafung nach sich.

Wegen des voraussichtlichen Andranges bei den Zollstellen wird die alsbaldige Versteuerung empfohlen.

Königliches Hauptzollamt.

Die Formulare sind im Rathaus, Zimmer 3, erhältlich, woselbst auch die Versteuerung vorgenommen wird.

Königstein im Taunus, den 27. Dezember 1917.

Königliche Stempelverteilungsstelle.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgt, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche ihrer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Königstein, den 9. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Sofern kaltes Wetter mit anhaltendem Frost eintreten sollte, ist darauf zu achten, daß sämtliche Rohrleitungen zu denjenigen Häusern, welche im Freien (Gärten, Gassen usw.) angebracht sind, abgestellt und vom Wasser entleert werden.

Alle Kellerräume, durch welche die Rohrleitung geht und die nicht tief unter der Erde liegen, müssen mit Rohrmehl, Stroh usw. von außen genügend geschützt werden, desgleichen alle Kellerfenster und Keller-Türen.

Falls die Leitung eingefroren ist, muß sofort der Wasserwerks-Verwaltung behufs Austauung Anzeige gemacht werden.

Das Zapfen an den Entleerungshähnen ist verboten.

Bei Rohrleitungen in den Häusern ist es bei stärkerem Frostwetter ratsam, dieselben, namentlich zur Nachtzeit, ebenfalls abzustellen und leerlaufen zu lassen.

Die Entleerung der betreffenden Rohrleitungen geschieht, indem man den Hauptabstellschahn im Keller usw. abschließt und das kleine Entleerungshähnenchen an demselben öffnet. Ferner ist zum Zwecke des Luftzutritts in die Rohrleitung nötig, daß sogleich, nachdem der Hauptabstellschahn geschlossen worden ist, der höchstgelegene Zapfhahn geöffnet wird.

Soll das Wasser wieder in die Leitungen eingelassen werden, so ist die Handhabung umgekehrt vorzunehmen; es werden alle Zapfhähne und im gegebenen Falle die Entleerungshähne geschlossen und hiernach der Hauptabstellschahn wieder geöffnet.

Besondere Aufmerksamkeit ist dem Frostschutz der Wassermesser zu schenken, da alle Unterhaltungs- und Erneuerungskosten der Messer, die nicht durch ordnungsmäßige Abnutzung veranlaßt worden sind, dem Abnehmer zur Last fallen und ihm in Rechnung gestellt werden.

Die geleisteten Garantien für fehlerfreie Arbeitsausführungen erstrecken sich nicht auf diejenigen Schäden, welche durch Frost an den Rohrleitungen der Apparaten hervorgerufen werden.

Kelkheim i. T., den 15. November 1917.

Der Bürgermeister: Kremer.

Für Hotellers, Gastwirte, Inhaber von Pensionen und Zimmer-Vermieter

sind besonders praktisch

An- und Abmeldebücher für Kurgäste,

weil die in den Büchern verbleibende Abschrift jeden Zweifel oder Unklarheit über die erfolgte Meldung ausschließt. Vorrätig in Büchern zu 25, 50 und 100 Scheinen für M. 0.75, 1.50 und 2.80. Ebenso praktisch eingeteilt und empfehlenswert sind die polizeilichen

An- und Abmeldebücher für Dienstpersonal.

50 Scheine gebunden kosten mit Abschnitt M. 1.40. Vorrätig in der Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

für jedermann empfehlenswert
sind unsere

Rechnungs- Bücher.

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt auf Pappe bequem zum Aufhängen gebunden, durchlocht zum Abreiß.

Feines Schreibpapier.

Sauberster Druck eigener Werkstätte.

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Farnruf 44. Königstein. Hauptstr. 41.

Verzeichnis

der für die Kriegszeit zur Dienstleistung bei der freiwilligen Feuerwehr bestimmten Mitglieder der Pflichtfeuerwehr in Königst. in.

Große Leiter (1. Zug).

Albert Reuter
Josef Ernst, Fuhrunternehmer
Josef Krob
Josef Appiano
Gustav Feue
Eduard Reuter
Martin Reuter
Jakob Frey
Ferdinand Stamm
Anton Krotz, Weißbindermeister
Wilhelm Schaal, Weibbinder
Heinrich Weidmann
Martin Lind, Ländler
Heinrich Wernet, Gärtner
Karl Dingels, Schlosser
Josef Ernst jr.
Anton Bels
H. Josef Alugel
Wib. Willmer

Kleine Leiter (2. Zug).

Konrad Ainkel, Baumermeister
Heinrich Gutschalk
Josef Kreiner, Zimmermeister
Adam Kreiner, Schuhmacher
Richard Steinbof
Karl Schwaiger
Adam Alugel, Flaserer
Theodor Kadenbach
Jakob Lorenz Wernet
Konrad Schwager
Anton Grogari
Martin Lind
Jean Kowald, Bauunternehmer

Schlauchleger (1. Zug).

Georg M. Obleschlager
Karl Mollebré
Bernhard Gabn, Rouagehändler
Josef Rischer, Gärtner
Jakob Kolly, Roumänn
Jakob Dingels, Spenglermeister
Robert Traupe
Heinrich Steyer
Otto Keller

Schlauchleger (2. Zug).

Paltbahr Däner
Karl Koll
Adolph Gutschalk
Heinrich Krotz
Ludwig Krotz
Adam Amüller
Adam Kreiner, Bäckermeister
Salz Gabn
Kronz Josef Wernet jr.
Johann Deber

Rettungsmannschaft.

Adam Krotz, Expediteur
Adolf Rischer
Anton Krotz jr.
Franz Krotz

Königstein im Taunus, den 5. Januar 1918.

Der Brandmeister: Heber.

Lorenz Marnet, Hausdiener
Friedrich Kümmerle
Josef Steier
Josef Gutschalk
Jakob Willmer
Franz Wernet, Schlosser

Mannschaft der Landspritze.

Dr. Heinrich Schwind
Martin Burkhard, Gastwirt
Damian Appiano
Lebrecht Krambaler
Adolf Schmidt, Bäckermeister
Christoph Schauer,
Georg Koller
Friedrich Weidenbach
Renne Weithemann
Wilhelm Obleschlager
Wilhelm Schuler
Lorenz Bels
Peter Ibeis
Emil Dack, Dienstmann
August Obleschlager
Karl Wirtz, Fuhrunternehmer
August Stobler sen., Schneiderm.
Jakob Bommersheim, Schlosser
Philipp Kadenbach, Ländler

Mannschaft der großen Spritze.

Wilhelm Döberle
Karl Gollasch, Gärtner
Friedrich Rischer, Hausmeister
Rudolf Gertler
Georg Gutschalk
Karl Kink
Michael Wernet
Heinrich Weidmann
Friedrich Jäger
Ferdinand Gabn, Messgermeister
Georg Rischer, Gärtner
Fritz Denmann
Friedrich Krambaler
Karl Krotz, Gärtner
Willy Bender, Ingenieur
Jakob Jung

Wachmannschaft.

Franz Klein, Scharnier
Wilhelm Strieder
Philipp Krob
Johann Amüller
Josef Gabn
Adam Rischer, Weißbindermeister
Wilhelm Amüller
Karl Fritz
Georg Schauer
Heinrich Strad, Buchhändler
Heinrich Kadenbach, Ländler
Adam Rudolph, Zimmermeister
Wib. Sturm, Schmiedemeister
Jakob Wittlich
Wib. Müller, Landwirt
Karl Schandru

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Betr. Fleischkarten.

Wegen Zuteilung von Vorzugsfleischkarten an Arbeiter der Rüstungsindustrie ersuchen wir alle diejenigen Personen, welche in der Rüstungsindustrie tätig sind bis zum 10. Januar eine Bescheinigung ihres Arbeitsnehmers vorzulegen, aus der ersichtlich ist, ob sie als Schwer- oder Schwerstarbeiter in der Rüstungsindustrie beschäftigt werden. Mit der Bescheinigung ist die Reichsfleischkarte vorzulegen. Rüstungsarbeiter haben Anspruch auf die Grungmenge von 250 gr Fleisch die Woche.

Königstein im Taunus, den 5. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Zur Erparung von Heizung und Licht wird nach Anhörung der Geschäftsinhaber für Falkenstein die **Geschäftsvorkaufszeit** bis 1. April d. J. hiermit wie folgt festgesetzt:
an **Werktagen** von vormittags 8 Uhr bis 6 Uhr nachmittags
Sonn- und Feiertags ist vollständiger Ladenschluss.

Anfolge des Krieges sind Löhne und Baumaterial derart im Preise gestiegen, sodass der **Wert der Gebäude** im Falle eines Brandes nicht mehr im Einklang mit der Versicherungssumme steht. Es wird deshalb allen Gebäudebesitzern zur Erwägung gegeben, ihre Gebäude während der Dauer dieser Löhne **höher zu versichern.**

Die Einwohner von Falkenstein werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder **Zureisende nach Bad Homburg mit einem polizeilichen Ausweis versehen sein muss.** Dieser Ausweis hat zu enthalten: Familienname, Vorname, Staatsangehörigkeit, Beruf, ständiger Wohnsitz und Adresse, Geburtsdatum, Geburtsort und genaue Personalbeschreibung, dazu eigenhändige Unterschrift und abgestempeltes Lichtbild des Inhabers aus jüngster Zeit.

In eigenem Interesse wird jedem, der in heutiger Zeit reist, die Anschaffung eines solchen Ausweises dringend empfohlen. Anträge sind auf dem Bürgermeisteramt persönlich zu stellen.

Falkenstein, den 5. Januar 1918.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Dankagung.

Daß hier von den Einwohnern für **Lazarette gestiftete Obst** (8 Kisten) wurde dem **Roten Kreuz** in Frankfurt überwiesen. Nach dorrigen Schreiben vom 3. Januar d. J. wurde das Obst als Weihnachtsgabe für die Verwundeten verwendet und hat denselben große Freude bereitet. Den freundlichen Spendern wird hiermit der herzlichste Dank der Verwundeten und des Roten Kreuzes übermittelt.

Falkenstein, den 7. Januar 1918.

Hasselbach, Bürgermeister.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Bekanntmachung.

Die **Ergänzungswahl der Mitglieder und Ersatzmänner des Vorstandes** ist auf **Sonntag, den 17. Febr. 1918 im Kassenlokal** anberaumt worden.

Die Wahl erfolgt für die **Arbeitgeber** vormittags von 11—12 Uhr und für die **Arbeitnehmer** nachm. von 1—2 Uhr.

Die Zahl der zu wählenden Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner beträgt bei den Arbeitgebern 5 Ersatzmänner, bei den Arbeitnehmern Liste A 1 Ersatzmann, Liste B 4 Vorstandsmitglieder und 10 Ersatzmänner.

Die **Wahlvorschläge** sind längstens bis zum **20. Januar 1918** bei dem Vorstand einzureichen.

Die zugelassenen Wahlvorschläge liegen vom 21. Januar 1918 ab den Wählern zur Einsichtnahme im Geschäftslokale offen. Wahlberechtigt sind nur die gewählten Mitglieder des Ausschusses.

Die Wahl hat nach den Bestimmungen der §§ 22—26 der Wahlordnung zu erfolgen.

Königstein i. T., den 29. Dezember 1917.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Heftrich Gemeindevwald**, Distrikt 11 A und 7 b Steichen:

880 im Buchen-Schelte und Knüppelholz und 3800 Buchen-Wellen zur Versteigerung.

Heftrich, den 7. Januar 1918

Der Bürgermeister: Hartmann.

Bekanntmachung

Die besonderen Zuweisungen an Lebensmitteln für Kranke, die durch die ärztliche Prüfungsstelle in Bad Homburg genehmigt worden sind, werden fortan regelmäßig **Mittwochs von 9—10 Uhr vormittags im Rathausaal** ausgegeben. Die diesseitige Benachrichtigung ist als Ausweis mitzubringen. Gleichzeitig erhalten schwangere Frauen, Wöchnerinnen und stillende Mütter die Zulagen an Lebensmitteln. Die Atteste sind vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 9. Januar 1918

Der Magistrat: Jacobs.



Die Meggendorfer- Blätter

**sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie**

**Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.**

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Proband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstr. 41

Schnellste Herstellung von Drucksachen
für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren,
Katalogen, Prospekten, Zirkularen usw.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen,
sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

Mädchen,

das alle Hausarbeit gründlich versteht, gesucht
Falkensteinstr. 61, Königstein.

Suche zum 15. Januar oder 1. Februar ein tüchtiges, zuverlässiges

Hausmädchen

mit guten Empfehlungen.
Haus Rehe, Falkenstein.

Gefunden:

1 **Damen-Regenschirm**,
1 **Fleischhülle**,
1 **braun-s. Portemonnaie mit Bild von Königstein**.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 5.
Königstein, den 7. Januar 1918.
Der Magistrat: Jacobs.

Entlaufen:

glatthaariger **Dackel**, auf den Namen „**Buby**“ hörend. Vor Anlauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung bei **Joh. Schmitt**, Hofbäckermeister, Königstein

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Kinderstühlchen,

gebraucht, zu kaufen gesucht
Ob. Hirt-gasse 23, Königstein.

Wohnung

von 4 Zimmern und Küche in freier Lage in Königstein od. Falkenstein zum 1. April 1918 zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unter L. K. 14 an die Geschäftsstelle erbeten.

Maschinenbauhule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Groß, Direktor Prof. Eberhardt.

Wandfahrpläne

der Königsteiner Bahn

Stück 15 Pfennig

Taschenfahrplan

Kleiner

Taunusfreund

10 Pfennig

zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinbühl

Königstein im Taunus

Für den

Bahnversand!

Nach neuester Vorchrift bedruckt

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Oese. Mit Firma und Abgangsstation Extra-Anfertigung von 500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein - Fernruf 44.

Für Bürgermeister- ämter und Private!

Behördlich vorgezeichnete

Bezugsscheine A

(gültig für zwei Monate)

Bestands- fragebogen

ferner polizeiliche

Ausweisscheine

(beim Reisen unentbehrlich)

zu haben in der

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Königstein im Taunus.